

Erkennt:
Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich 90 Pf.
inkl. Bringerlohn.
Durch die Post bezogen
vierteljährlich
1 M., exkl. Bestellgeld.

Erbenheimer Zeitung

Anzeigen
kosten die Kleinspalt.
Beitragende oder deren
Raum 10 Pfennig.
Reklamen die Zeile
20 Pfennig.

Tel. 3589.

Amtliches Organ der Gemeinde Erbenheim.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Haß in Erbenheim, Frankfurterstraße Nr. 12a. — Inseraten-Aannahmestelle: Stäger, Sadgasse 2.

Nr. 80

Donnerstag, den 9. Juli 1914

7. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die Heberollenauszüge der Gärtnerei-Berufsgenossenschaft zu Kassel liegen vom 8. d. Mts. zwei Wochen lang zur Einsicht der Beteiligten auf hiesiger Bürgermeisterei offen.

Erbenheim, den 6. Juli 1914.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Es ist wiederholt die Wahrnehmung gemacht worden, daß Besitzer von gefallenen Tieren es unterlassen, die vorgeschriebene Anzeige bei der Ortspolizeibehörde zu erstatten, sondern vielmehr telephonisch die Wachenmeister benachrichtigen. Ich mache daher die Besitzer von gefallenen Tieren ausdrücklich darauf aufmerksam, daß sie verpflichtet sind, binnen längstens 3 Tagesstunden, nachdem er von dem Verenden des Tieres Kenntnis erhalten hat, dies der Polizeibehörde des Ortes, innerhalb dessen Gemarkung sich der betreffende Kadaver befindet, behufs Benachrichtigung der Dampfwagenmeister unter Angabe des Namens und des Wohnortes des Tiereigentümers, der Art und des Alters des gefallenen Tieres anzuzeigen. Verendet das Tier nach 6 Uhr abends, so ist die Anzeige bis spätestens 9 Uhr des nächsten Vormittags zu erstatten. Zuwiderhandlungen werden gemäß § 7 der Polizei-Verordnung vom 21. 2. 1903 mit Geldstrafen bis zu 30 M. oder im Falle des Unvermögens mit entsprechender Haft bestraft.

Erbenheim, den 6. Juli 1914.

Der Bürgermeister:
Merten.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 9. 9. 1887 (R. G. S. 129) über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen und des § 37 der Gemeindeordnung für das Deutsche Reich wird nach Beratung mit dem Gemeindevorstand für den Polizeibezirk der Gemeinde Erbenheim nachstehende Polizei-Verordnung erlassen:

§ 1. Die Beförderung von Personen gegen Entgelt vom Bahnhof Erbenheim bis zu dem bei Erbenheim belegenen Rennplatz ist während der alljährlich stattfindenden Pferderennen nur solchen Fuhrwerksbesitzern einschließend der Kraftwagenbesitzern gestattet, die hierzu die Genehmigung der Ortspolizeibehörde erhalten haben. Die Genehmigung kann auf jederzeitigen Widerruf erteilt werden. Omnibusse, Leiter- und Kastenwagen dürfen zur Beförderung nicht benutzt werden.

§ 2. Diejenigen Fuhrwerks- und Kraftwagenbesitzer, welchen die Erlaubnis zur Personenbeförderung erteilt worden ist, erhalten eine auf des Betreffenden Namen lautende Fahrkarte von der Ortspolizeibehörde ausgehändig, die während der Fahrt auf der linken Seite des Fuhrwerks sichtbar anzubringen ist.

§ 3. Die zur Personenbeförderung zugelassenen Fuhrwerks- u. Kraftwagenbesitzer haben diejenigen Plätze einzunehmen, die ihnen von der Ortspolizeibehörde angewiesen werden. Den Anordnungen der Polizeibeamten ist unweigerlich Folge zu leisten bei Verweigerung sofortiger Zurückziehung der Erlaubnis.

§ 4. Bei den Fahrten vom Bahnhof zur Rennbahn und von dieser bis zum Bahnhof zurück dürfen nur diejenigen Straßen benutzt werden, die für die Rennwege für alle Fuhrwerke und Automobile vorgeschrieben sind.

§ 5. Für die Fahrten vom Bahnhof bis zur Rennbahn und zurück dürfen nur die in der untenstehenden Tare festgesetzten Beiträge erhoben werden. Die Tare ist in dem Gehäufte deutlich sichtbar anzubringen.

§ 6. Das Auf- und Abladen von Personen während der Fahrt vom Bahnhof zur Rennbahn und zurück ist nicht gestattet. Ausnahmefälle können die Polizeibeamten zulassen, sobald keine Störung des Wagenverkehrs zu befürchten ist.

§ 7. Übertretungen dieser Polizei-Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 9 M., im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

Erbenheim, den 6. Mai 1911.

Die Ortspolizeibehörde,
Merten, Bürgermeister.

Tare

für die Benutzung von Wagen zur Beförderung von Personen vom Bahnhof Erbenheim bis zur Rennbahn bei Erbenheim und zurück.

Auf Grund des § 76 der Reichsgewerbeordnung in der Fassung vom 26. 7. 1900 wird in Uebereinstimmung mit der Gemeindeordnung für die Benutzung von Wagen zur Personenbeförderung vom Bahnhof Erbenheim bis zu der bei Erbenheim belegenen Rennbahn folgende Tare festgesetzt:

a. für einen Einspanner bei 1—2 Personen 2 M. 50 Pf., für jede weitere Person 50 Pf. mehr;
b. für einen Zweispänner bei 1—2 Personen 3 M., für jede weitere Person 50 Pf. mehr;
c. für die Benutzung eines Automobils bei 1—2 Personen 3 M., für jede weitere Person 50 Pf. mehr.

Für die Rückfahrt vom Rennplatz bis zum Bahnhof gilt dieselbe Tare. Die Abkürzung der Tare, welche in dem Wagen sichtbar anzubringen ist, kann gegen Erstattung des Selbstkostenpreises auf hiesiger Bürgermeisterei in Empfang genommen werden. Die Gebühr für

Abgabe einer Fahrkarte für ein Rennen von 3 Tagen beträgt für einen Einspanner 2.50 M., für einen Zweispänner und für Automobile 5 M. Dieselben sind bis zum ersten Tage des Rennens vormittags 12 Uhr unter Vorführung der Fuhrwerte auf hiesiger Bürgermeisterei in Empfang zu nehmen.

Das Aufstellen der Fuhrwerte in der Bahnhofstraße ist erst von nachm. 12 Uhr an gestattet.

Erbenheim, 6. Juli 1914.

Der Bürgermeister:
Merten.

Lokales und aus der Nähe.

Erbenheim, 9. Juli 1914.

* Die Herbstübungen im 18. Armee-korps. Die Regiments- und Brigadübungen der Truppenteile der 21. Division finden bei Hanau, Gadenheim und Fürtz i. Odenwald statt, die der 25. Division zwischen Frankfurt a. M. und Wiesbaden, und zwar übt die 49. Brigade bei Bierstadt, die 50. Brigade bei Oberursel. Am 4. September beginnen die eigentlichen Brigademanöver für sämtliche Truppenteile. Die 41. Brigade hält ihre Übungen bei Reinheim, die 42. bei Lindenfels i. Odenwald, die 49. zwischen Höchst und Mainz, die 50. zwischen Frankfurt a. M. und Friedberg ab. Divisionsmanöver sind für den 7. und 8. September vorgesehen und finden für die 25. Division zwischen Homburg v. d. H. und Mainz statt. Für den 9. September sind für beide Divisionen Kriegsmärsche bestimmt, worauf am 10. und 12. September Korpsmanöver östlich von Darmstadt gegen Groß-Ulmstadt stattfinden. Hieran schließt sich vom 14.—19. September das Kaisermanöver. — Eine Manöverwagenpark-Konferenz findet vom 26.—28. August in Fulda statt, zu der 14 Eisenbahndirektionen Vertreter entsenden werden. Es handelt sich hauptsächlich um Fragen des Abtransportes der Truppen aus dem Kaisermanöver.

— 80,000 „Schlaflose“ Verurtheile. Eine Statistik hat dieser Tage ausgerechnet, daß in Berlin nachts etwa 80,000 Menschen beruflich in Tätigkeit sind. Wohlverstanden „beruflich“; die Hunderttausende, die den Schlaf nach Mitternacht für den gesündesten halten, sind dabei nicht mitgerechnet. 80,000 Menschen — die Einwohnerzahl einer recht umfangreichen Stadt — sind durch den Broterwerb gezwungen, die Nacht zum Tag zu machen. Sie schleichen gleichzeitig mit den schlafenden Besuchern der Nachtlokale abgespannt und übernachtigt nach Hause, während im Osten die Sonne emporsteigt, die Menschen zum frohen Beginn des neuen Arbeitstages zu ermuntern. Wenn man bedenkt, daß die größte Zahl dieser nächtlich Tätigen in bescheidenen Verhältnissen in engen Wohnungen lebt, in einem Milieu, in dem es nicht möglich ist, die nötige Zahl von Schlafstunden, die der Körper zu seiner Regeneration nötig hat, ungestört zu verbringen, kann man ermessen, wie zermürbend diese nächtliche Arbeitspflicht wirkt. Aber eine solche Riesenstadt kann eben niemals zur Ruhe kommen, sie liegt auch nachts in halbem Bewußtsein, jeder Tag in ihr erfordert Vorbereitungen.

— Aus der Deutschen Turnerschaft. Aus Luxemburg kommt die Nachricht, daß die Riege, die der Mittelrheinkreis im Auftrage des Ausschusses der Deutschen Turnerschaft unter Leitung von Kreisturnwart Volze, Frankfurt a. M., zum internationalen Turnfest, das dort vom 4. bis 6. Juli stattfand, einen großartigen Sieg errungen hat. Die Riege erhielt folgende Wertungen: 1. Stabübungen 19.5 P. (20), 2. Red 98 P. (100), 3. Pferd 96 P. (100), 4. Sprung 179 (180). Die in Klammern beigefügten Zahlen geben die höchst erreichbare Punktzahl an. Das Ergebnis ist also ein außerordentlich glänzendes. Auf dem Fest waren alle wichtigeren europäischen Turnverbände vertreten. Der Erfolg, der der Riege zuteil wurde, stellt sich den Siegen, die bereits von deutschen Turnern in Genua, Malmö und Christiania errungen wurden, würdig zur Seite. Die Deutsche Turnerschaft kann also mit hoher Befriedigung auf das Auftreten ihrer sämtlichen, den verschiedensten Turnkreisen entnommenen Mannschaften im Auslande zurückblicken. Sie hat damit bewiesen, daß sie, was die gleichmäßige Ausbildung ihrer Mitglieder auch für Höchstleistungen anbelangt, an der Spitze aller Verbände für Leibesübungen steht.

— Militär zur Bekämpfung der Reb-schädlinge. Das Generalkommando des 18. Armee-korps hat sich auf Ersuchen des Großherzoglich Hessischen Ministeriums des Innern mit der Beurlaubung von Mannschaften zum Zwecke der Bekämpfung der Reb-schädlinge in der Zeit vom 25. Juli bis 10. August d. J. unter der Voraussetzung einverstanden erklärt,

daß die entstehenden Kosten auch bei etwaigen Unglücks-fällen von den Weinbergbesitzern getragen werden. — Nach den Bestimmungen gelten die Personen des Sol-datenstandes als Arbeiter und sind nach den reichsge-sehlichen Bestimmungen ohne weiteres gegen Betriebs-unfälle als versichert anzusehen.

— Versammlung hält ab heute Donnerstag abend der landwirtschaftl. Konsumverein im Gasthaus „zum Schützenhof“.

— Wiesbaden, 9. Juli. Der Schmiedemeister Martin Wambach aus Oberlahnstein hat zu Protokoll des Gerichtsschreibers auf die Anmeldung der Revision über das ihn zu zwei Jahre Gefängnis neben des Schwurgerichtsurteils verurteilt, sodaß dieses Rechtskraft erlangt hat.

— Dohheim, 8. Juli. Am 1. Dezember d. Js. tritt der hiesige evangelische Geistliche, Geheimrat Kirchenrat Eibach, nach 50jähriger Tätigkeit als Seelsorger in den Ruhestand.

— Worms, 8. Juli. Den Tod im Rhein gesucht und gefunden, hat gestern nachmittag die 18 Jahre alte Tochter Marie des Weichenstellers Deibert aus Ost-hofen.

— Frankfurt, 8. Juli. Beim Ausbessern eines Lastwagens in Kellertbach wurde der Kranführer Langen-dörfer von hier, der verheiratet und Vater von 4 Kin-dern ist, von der herumschnellenden Kurbel getroffen. Langendörfer erhielt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf verstarb.

— Königstein, 7. Juli. Bei einer Motorrad-fahrt durch den Taunus stürzte der Mechaniker Dent in der Nähe des Roten Kreuzes vom Rade. Er erlitt sehr schwere Verletzungen, die seine Unterbringung in das hiesige Krankenhaus bedingten.

— Marienberg, 8. Juli. Zu einer Messer-stecherei, die jedoch mehr aus Mutwillen als Streit ge-schah, kam es in Rister am Montag abend zwischen 2 halbwüchsigen Burschen. Der 16 Jahre alte Fabrikar-beiter Paul Hain brachte dem 15jährigen Josef Weber mit einem Messer einen tiefen Stich in den Unterleib bei. Der Gestochene suchte sich trotz der schweren Ver-letzung nach Hachenburg zum Arzt zu schleppen, brach aber unterwegs zusammen. Herr Dr. Maier holte den Schwerverletzten mit dem Auto ab und brachte ihn ins hiesige Krankenhaus. Die Stichverletzung ist gefährlich und dürfte den jungen Menschen lange Zeit ans Kran-kenlager fesseln. Hain wurde in Untersuchungshaft ab-geführt.

— Heppenheim, 8. Juli. Herr Abraham Sundheimer feierte als ältester hiesiger Einwohner seinen 100. Geburtstag in noch verhältnismäßig geistiger Frische.

— Hachenburg, 9. Juli. Herr Katasterkon-trollleur a. D., Steuerinspektor Maurer wurde der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen.

— Ludwigshafen, 7. Juli. Gestern nach-mittag wurde der 41 Jahre alte verheiratete Vorarbeiter Michael Pantrach von dem 30 Jahre alten Arbeiter Georg Wollschmidt mittels einer Schaufel erschlagen. Beide stammen aus Unterstraßen und waren sich seit längerer Zeit schon feindlich gesinnt. Der Täter wurde bei den Hafen-Erweiterungsarbeiten am Ruitpoldhafen bei Mundenheim verhaftet.

— Kassel, 8. Juli. Gestern feierte auf Schloß Wilhelmshöhe Prinz Eitel Friedrich seinen 32. Geburts-tag. Prinz Oskar traf gestern ebenfalls auf dem Ober-stadtbahnhof ein und fuhr sofort in einem bereitstehen-den Posautomobil nach Wilhelmshöhe.

— Essen a. d. Ruhr, 8. Juli. In den West-deutschen Sprengstoffwerken in Rummenohl bei Hagen flog heute infolge einer Explosion ein Mißchhaus in die Luft. Drei der in dem Mißchhaus beschäftigten Arbeiter wurden auf der Stelle getötet und drei andere schwer verletzt.

Schönheit

verleiht ein zartes reines Gesicht, reizendes, jugendliches Aussehen und ein blendend weißes Teint. — Alles dies erzeugt die echte

Steckenpferd Seife

(die beste Lilienmilchseife), von Bausmann & Co., Kadeboul, 4 Stück 50 Pf. Ferner macht der Cream „Dada“ (Lilienmilch-Cream) rote und weiße Haut weiß und sammetweich. — — — Tube 50 Pf.

Neues Kohlenfeld.

Obgleich die englische Kohlenförderung von der amerikanischen bereits weit überflügelt worden ist, vollzieht sich der Abbau der englischen Kohlenlager mit weit größerer Lebhaftigkeit als der deutsche Kohlenbergbau. Es ist daher begreiflich, daß in keinem Lande so viel von der Gefahr einer baldigen Erschöpfung der Kohlenvorräte gesprochen wird wie in England. Die Berechnungen haben zwar ein Ergebnis gehabt, das vorläufig für etwa 500 Jahre beruhigend lautet, aber diese Angaben genießen kein unbedingtes Vertrauen. Infolgedessen hat die Entdeckung eines neuen Kohlenfeldes in der südenglischen Grafschaft Kent großes Aufsehen und Freude in England erregt. Dr. Weber hat jetzt im Institut der Bergbau-Ingenieure über die Geologie des Kohlenfeldes einige genauere Angaben gemacht. Es ist bisher in einer Ausdehnung von etwa 520 Quadratkilometern nachgewiesen worden, doch soll seine Gesamtfläche 650 Quadratkilometer überschreiten. Die Nordgrenze des Feldes liegt nördlich vom Stourfluß, meist aber südlich von der Nordküste der Grafschaft. Ein Zusammenhang über den Kanal hinweg mit dem Kohlenfeld des Pas de Calais scheint nicht zu bestehen. Die Südgrenze des englischen Kohlengebietes liegt jedenfalls unter dem Meer in erheblichem Abstand von der Küste. Ihr Verlauf ist noch nicht bestimmt worden, ebensowenig die Westgrenze. Die Kohlenschichten bestehen aus der bis 600 Meter mächtigen mittleren Reihe, während der untere sogenannte Mählenstein nicht entwickelt ist. Die Kohle ist in den Schichten gut verteilt, und die Flöze haben oft beträchtliche Mächtigkeiten und hohen wirtschaftlichen Wert. Ungünstig ist ihre Neigung zur Zerplitterung und auch ein häufiger Wechsel der Mächtigkeiten. Die Hauptmasse scheint aus Dampf- und Hauskohlen zu bestehen, doch kommen auch Gaskohlen vor. Zum Gegenstand eines Bergbaues werden namentlich der höhere Teil der Uebergangsschichten und der untere Teil der mittleren Kohlenschichten gemacht werden können.

Rundschau.

Deutschland.

Verbot. Der Reichskanzler hat den Bundesregierungen eine Maßnahme zur Kenntnisnahme mit der Anweisung einer entsprechenden Verwertung zugehen lassen, bei welcher es sich im Interesse der Fleisch-Erzeugung um ein Verbot des frühzeitigen Verkaufs von Kalbern handelt.

Erleichterung. Für die Versendung telegraphischer Postanweisungen des inneren deutschen Verkehrs tritt vom 15. Juli ab infolge einer Erleichterung ein, als bei der Eingahlung von Beträgen bis zu 3000 Mark für denselben Empfänger nur eine einzige Postanweisung ausgereicht zu werden braucht, während bisher für jeden Betrag von 800 Mark eine besondere Postanweisung ausgeschrieben werden mußte. Außerdem ist mit der Renumeration eine Ersparnis an Telegrammgebühren verbunden, da in das von der Postanstalt auszufertigende Uebereinstimmungs-telegramm künftig nur eine Postanweisungsnummer und der zu überweisende Gesamtbetrag aufzunehmen sind, während bisher außer dem Gesamtbetrag die Zahl der Einzelpostanweisungen, ihre Ausgabenummern und ihre Einzelbeträge anzugeben waren. In der Berechnung der Postanweisungs- und der Eilbefehlsgebühren tritt keine Veränderung ein.

Ein Gesetz zur Bekämpfung der Bienensterben wird dem Reichstag zugehen. Es soll beabsichtigt sein, die Einfuhr von ausländischen Bienenstöcken mit Bau und Brut, gebrauchten Bienenwohnungen, Wabenwerk, sowie von Stampf- und sonstigem unreinen Honig zu verbieten. Jedoch soll der Reichskanzler berechtigt sein, Ausnahmen zuzulassen, wenn in dem betreffenden Lande die Bekämpfung der Bienensterben gesetzlich geregelt ist.

Europa.

Belgien. Der Kolonialrat nahm den Gesetzentwurf der Regierung an, der eine Erhöhung der Kopfsteuer für die Eingeborenen bezweckt. Die Steuer ist nur

von den Eingeborenen zu bezahlen, die der Vielweiberei huldigen.

Frankreich. Der Inspektionsarzt der französischen Armee Troussaint berichtete, daß der Gesundheitszustand der französischen Rekruten und der ausgebildeten Mannschaften besorgniserregend sei. 65 Prozent der unter die Fahne gerufenen Leute sei mehr oder minder tuberkulös. Im Jahre 1910 seien von 5214 zurückgestellten Dienstpflichtigen 4314 tuberkulös gewesen.

Österreich. Die Truppenkonzentration längs der serbischen Grenze nimmt seit einigen Tagen zu. In den strategischen Arbeiten wird Tag und Nacht gearbeitet. Wie verlautet, ist irgendwelche scharfe diplomatische Aktion nicht in Aussicht genommen. Jedenfalls wurden aber Maßnahmen ergriffen, die zur Bekämpfung der großserbischen Bewegung in Bosnien auf dem Wege der inneren Verwaltung beitragen sollen. Unter anderem soll die serbische Schulautonomie aufgehoben werden.

England. Im Monat Juni wies die Einfuhr eine Abnahme von 37 477, die Ausfuhr eine solche von 2 063 592 Pfund Sterling gegen das Vorjahr auf.

Rußland. Die Waffenübungen der einberufenen 650 000 russischen Landwehrmänner und Reservisten sind bis zum 1. Oktober verlängert.

Spanien. Die Kammer bewilligte das von der Regierung als Abschlagszahlung auf die Flottenvorlage geforderte Schulschiff.

Albanien. Man erwartet eine Anzahl weittragender Schnellfeuergeschütze, nach deren Eintreffen die Stellen der Rebellen ringsum beschossen werden und dann eventuell ein allgemeiner Vorstoß gemacht werden soll. Die Freiwilligen üben täglich an den vorhandenen Geschützen unter Leitung deutscher Offiziere. Man hofft so, einen Siam für die Bildung mehrerer Kriegsstütziger Batterien zu erlangen, wie auch aus den Infanteristen Instrukteure für die aufzustellende Fußtruppe.

Griechenland. Die Zahl der Muselmanen, die das griechische Mazedonien verlassen haben, beläuft sich höchstens auf 52 500, die Zahl der aus den mazedonischen Gebieten der übrigen Balkanstaaten ausgewanderten auf 155 000. Die Ursache der Auswanderung ist bekannt und wurde in der Rote Griechenlands an die Türkei angeführt.

Bulgarien. Um in Zukunft Grenzzwischenfälle zu vermeiden, hat die bulgarische Regierung der türkischen, rumänischen, serbischen und griechischen Regierung vorge schlagen, eine Vereinbarung abzuschließen, in der als allgemeine Regel festgesetzt wird, daß militärische Posten künftig 100 Meter von der Grenze entfernt aufgestellt werden sollen.

Serbien. Man erklärt, daß serbische Offiziere weder verkleidet noch unterkleidet die albanische Grenze

überschritten hätten. Dagegen sei es richtig, daß im Kampfe verwundete Albaner und ihre Familien, darunter kranke Frauen und Kinder, auf serbischer Seite Hilfe suchten und versorgt wurden.

Asien.

China. Der Städtguthandel ist infolge des Beschlusses der Provinzialregierungen von Tschefiang und Kiangsu, die Einkünfte bedeutend zu erhöhen, sehr gedrückt. Da die einheimischen Käufer glauben, daß Protekte in Peking nutzlos seien, boykottieren sie die Versteigerungen, b. d. denen der Umsatz sich im Durchschnitt auf 50 000 Pfund Sterling beläuft; sie hoffen, daß die Fremden nun in Peking einen Druck ausüben werden, der zu einer Herabsetzung der Zölle führt.

Aus aller Welt.

Bochum. Aus einem Gefangenentransport, der für das Zuchthaus in Werden an der Ruhr bestimmt war, entsprangen in der vergangenen Nacht drei Schwerverbrecher, die seither zu längeren Zuchthausstrafen verurteilt worden waren.

Bochum. Der Bergmann Christian Kunkel der vom Bochumer Stadgericht wegen Doppelmordes zweimal zum Tode verurteilt worden war, ist zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden. Kunkel hatte seine schlafende Frau erschossen und sein wenige Wochen altes Kind durch Schläge auf den Kopf getötet. K. hatte selbst um seine Hinrichtung gebittet, da er das Leben satt habe.

Berlin. Aus Südwest meldet man, daß die Stadt und der Hafen von Daresalam für postfrei erklärt worden sind.

Magdeburg. Wie man meldet, hat der Gärtnermeister Maschul im benachbarten Burg nach einem Streit seine Mutter und dann sich mit einem Jagdgewehr in den Mund erschossen. Zwischen Maschul und seiner Mutter schwebten Prozeße wegen Geldangelegenheiten.

Propellerlos.

Der Bau des propellerlosen Luftkreuzers, dessen erste Versuchsfahrt über dem Tegeler Schießplatz die Aufmerksamkeit weitester Kreise erregte, ist jetzt so weit gediehen, daß mit den Probefahrten begonnen werden kann.

Die Fortbewegung geschieht auf folgende Weise: In einem Teil der Gondel ist oben und unten eine Führungschiene angebracht, in der eine große runde Scheibe mit Jalouste Klappen entlanggleitet. Sobald diese Klappen zu rutschen, schließen sich die Jalousien und stoßen den Ventballon so vorwärts. Beim Vorwärtsgleiten der Jalousien öffnen sich die Klappen wiederum von selbst und bewirken so, ohne daß die Luft ihnen besonderen Widerstand



Unter schwierigen Verhältnissen mußten vor 50 Jahren die Dänen aus ihren letzten Stellungen vertrieben werden.

Unser Bild zeigt den Uebergang über einen Meeresarm, der bei heftigem Angeltregen durchgeführt wurde.

Ohne Trauschein.

12.

Sie war eine zu einfache Natur, um sich zu verbergen; sie konnte nur schweigen. In unüberwindlicher Verwirrung brach sie stets ab, wenn auf das erste Jahr ihres Zusammenlebens mit Frau von Riedegg die Rede kam.

Jürgen wußte nur, daß Jena derselben als treue Wärterin des Kindes gefolgt war, nachdem die Unglücksbotschaft, daß sie Witwe geworden, sie erreicht. Wo und wie die zunächst darauf folgende Zeit hingebachtet worden, erfuhr er nicht und hier mußte der Knoten von Genoveva's Schicksal liegen; denn an dieses Jahr zu rühren, erregte Jena offenbar Pein, und so vermied er dies denn auf das Angenehmste.

Was es doch übrigens des Stoffes genug! Von sich selbst zu sprechen, was Details des eigenen Lebens und Treibens betraf, war Jürgen zuvor nie eingefallen; dies wird nur einem ganz sympathischen, persönlich interessierten Zweiten gegenüber zum Reiz und Vergnügen.

Mit Jena aber sprach er von jedem Zeitpunkt seines Lebens — er tat es mit einem ihm nur selbstbewußten inneren Behagen; in solchen Momenten besann er sich bis auf die halbvergeßenen, unter mütterlichem Flügel verlebten Kinderjahre zurück und gewann plötzlich an seinem eigenen Dasein ein naives Interesse, wenn es ihm so wild nach Bild aus der Erinnerung auf die Lippen trat.

Wie verstand Jena das aber auch hervorzuheben, wie folgte sie ihm verständnisvoll auf jedem Wege, den er sie mit sich wandern ließ, oft recht in die Kreuze und die Quere! Sie selbst gab sich keine Rechenschaft über ihre

Hingabe, war sich derselben in keiner anderen Weise bewußt, als durch ein innerliches Wohlfühlen, das ihr ganzes Wesen erfüllte.

Unmerklich fanden in ihrem Herzen zwei Götter neben einander Platz — Jürgen neben Genoveva; denn wie ihre Herrin, so sah sie auch ihn hoch über sich. Seinesgleichen war ihr zuvor nie begegnet; das Trümmertische und doch zugleich Tatkräftige seines Geistes, den sie trotz ihrer Einfachheit verstand, weil alles in ihm auf Wahrheit beruhte, erhob ihn vor ihr; seine Fähigkeit, durch alles Schöne, durch dessen geringste Annehmlichkeiten beglückt zu werden, brachte ihn ihr ganz nahe; denn auch ihr, dem schlichten Landmädchen, war es in die Wiege gelegt worden, alles schön zu sehen und selbst zu verschönern.

Das kam ihm jetzt zugute; Jena war es, die persönlich für des Burggastes Behagen sorgte, und wie sorgte! Sympathisch erriet sie alles, was dem Alltäglichen Anmut verleiht, und wußte im stillen das Hausleben, so weit es ihn berührte, nach seinem Behagen zu gestalten.

„Guter Hausgeist!“ hatte sein Gedanke sie schon am Tage seines Einzuges genannt; jetzt gab er ihr den Namen laut. Aber auch ein anderer Name, den sie früher getragen, gefiel ihm sehr, und er ward allabendlich an denselben erinnert.

Die „Kränzwindlerin“ übte zu dieser Stunde ihre alte Kunstfertigkeit; denn wenn die an schweren Ketten hängende Ampel ihr Licht über den Tisch ausgoß und Jürgen mit der Hausfrau über mancherlei tiefinnige Dinge oder gar über Weltthändel sprach, dann waren neben ihnen Jena's schlanken Mädchenhände eifrig bemüht, grüne Blätter aus Taffet oder Battist zierlich an einander zu fügen

oder hier ein paar auf Draht gezogene Wachsperlen, dort ein leichtes Büschel von Silberlahn zwischen das Grün zu flechten; sie tat es immer mit sicherem Geschick und wies jedem die Stelle an, wo es am besten wirken mußte; so entstand denn manch ein Hutzkränzchen für den Hochzeiter oder ein Feiertags-, ein Brautkranz — wohl auch ein Totenkranz.

Das auf großem Teetische ausgebreitete Geflümmel war auch eine nie erschöpfte Verlockung für die Kinder, namentlich für Mari, die oft herangelaufen kam und, auf ihre Fäden erhoben, etwas von all dem Glänzenden fortzubringen versuchte.

Die Tür zum Kinderzimmer stand abends immer offen, und das kleine Paar trieb sein Wesen unbeschwert bald dort, bald um die Großen her bis zur Schlafenszeit. Danach wurde von den drei Hausgenossen das leibliche Nachtmahl eingenommen, nach welchem sie sich häufig hinauf in das Musikzimmer begaben.

Jena hatte zu den Kirchengängerinnen gehört, war als solche fest im Takt und vertraut mit den Reizen gewesen, ehe sie in das Haus Genoveva's eintrat. Sie besaß eine nicht besonders starke, aber herzbewegende Stimme und hatte auf Veranlassung ihrer Herrin während des Aufenthaltes in der Hauptstadt einige Zeit über guten Unterricht genossen, der sie zur Liedersängerin heranbildete.

Doch verstand sie nicht, sich zu begleiten. Nun erklang die sympathische Altstimme bei der Begleitung des Kapellmeisters zu aller Freude. Schon in der Kindheit hatte Jena einzelne Lieder Jürgen's mit Vorliebe gesungen; ihm war es große Freude, als er fand, wie richtig ihr

leistet, ein Vorwärtsgleiten des Rahmens. Der Antrieb geschieht durch einen Motor, der vorn in der Gondel liegt.

Diese Versuche erregen insofern große Aufmerksamkeit, als für pralle Luftschiffe stets die Gefahr besteht, daß ihre Hülle durch abspringende Teile der Luftschraube verletzt werden kann. Man erwartet eine große Geschwindigkeit. Die nächsten Wochen, denen die Versuchsfahrten folgen, werden zeigen, inwiefern sich die erprobten Versuche auf die Dauer bewähren werden.

Gerichtssaal.

Rademutter. Das Schwurgericht Duisburg hat die Ehefrau Kroon wegen Körperverletzung mit Todes-Ergebnis zu 6 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. Die Angeklagte war beschuldigt, fortgesetzt ihren 6jährigen Sohn Wilhelm Kroon derart grausam und boshaft gemißhandelt zu haben, daß er den erlittenen Verletzungen erlag.

Urteil. Es wurde in Elberfeld gegen Hed und Genossen, die in der Barmer Wechselstube des Elberfelder Bankhauses von der Heydt, Kersten und Söhne 1,5 Millionen Mark unterschlagen hatten, das Urteil gefällt. Hed wurde zu 4 Jahren Zuchthaus, Straube zu 2,5 Jahren und Deibel zu 3 Jahren und Holzerbach zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt. Trautmann wurde freigesprochen.

Kleine Chronik.

Erwischt. Vor einigen Wochen verhaftete die Polizei gelegentlich eines Diebstahls in Paris einige Verbrecher, die der Tat dringend verdächtig erschienen. Die polizeiliche Untersuchung hat jetzt ergeben, daß man es mit einer weitläufigen Diebesorganisation zu tun hat. Etwa 65 weitere Verhaftungen sind vorgenommen worden und die Zahl der erlassenen Haftbefehle beläuft sich auf über 300. Bei den Nädelzuführern förderte man große Mengen gestohlenen Gutes zutage. Auch ein Deutscher, der eifrig gearbeitet wird, soll ein Hauptmitglied der Bande sein.

Todessturz. Beim Felen einer Turmuhr in der katholischen Pfarrkirche zu Heilsberg stürzte der Uhrmacher nach ab. Er fiel 40 Meter tief bis in den Räuterraum, wo er tot liegen blieb.

Hopf 2. In Toulouse wurde der Apotheker Saint-Martin verhaftet, weil er im Laufe zweier Jahre seine Mutter, seine erste und zweite Frau, sowie seine Stiefmutter vergiftet hatte. Der Fall weist eine auffallende Ähnlichkeit mit dem des deutschen Giftmörders Hopf auf. Auch der Toulouser Apotheker soll seine Verwandten mit Giften, und auch wegen Versicherungssummen ermordet haben.

Alte Schrift. Der Archäologe M. Johnson von der Universität Oxford entdeckte in Antinoe (Oberägypten) einige Papyri von hohem Werte. Darunter befindet sich ein unvollständiges mit 500 Zeilen von Hieroglyphen, dem Verfasser der hieroglyphischen Zählweise, das Korrekturen und Randbemerkungen enthält; es stammt aus dem 5. Jahrhundert.

Schmuggel. In einem Zeitraum von zwei Jahren sind Diamanten im Werte von einer halben Million aus dem Norden von Brasilien nach den Vereinigten Staaten geschmuggelt worden. Es sind schon zahlreiche Personen verhaftet worden.

Furchtbarer Steppenbrand.

Einer der furchtbarsten Steppenbrände, die Rußland gesehen hat, verheerte das Gouvernement Turgai. Bei gewaltigen Schnelligkeit, mit der das Feuer sich über dem trockenen und verdorrten Gras der Steppe verbreitet, wütheten die Bauern schnell Gegenmaßregeln ergreifen, um wenigstens ihr nacktes Leben zu retten. Es wurde fieberhaft von allen Dorfbewohnern gearbeitet, bis die züngelnden Flammen, die sich mit unheimlicher Schnelligkeit näherten, schon am Horizont zu sehen waren. Bei starkem Winde brach ein Brand aus, der in kurzer Zeit hundert Quadratwerst vollständig verheerte. Die Feuerwelle, etwa

3 Meter hoch, flog mit großer Schnelligkeit vor dem Winde her. Ungeheure Feuerargen flammten in die Höhe, der Luftzug war so stark, daß ganze Rasenstücke, brennende Zweige und dergleichen bis sechs Meter hoch geschleudert und auf eine Entfernung von vierzig Meter weit umhergeworfen wurden. Menschen und Tiere hatten es schwer, sich zu retten. Am meisten wurden sie von dem feurigen Atem gefährdet, der von diesem Feuermeer ausging. Frauen und Kinder, die ohnmächtig hinsanken, wurden von den anderen Dorfbewohnern mitgeschleppt, da nur schleunige Hülfe helfen konnte. Aber auch diese wäre vergeblich gewesen, wenn nicht ein See dagelegen hätte, in den alle hineingingen, so tief sie konnten. Hier standen nun Hunderte von Menschen, umkränzt von den gewaltigen Flammenmassen, die ohnmächtig vom ganzen Ufer her herüberzügelten. Einige Bewohner der Steppendörfer brannten sofort große Plätze ab, auf welchen sie dann ihr Hab und Gut bargen. Endlich brach ein Platzregen aus, der das Steppenfeuer löschte. Doch sind recht viele Menschen verunglückt. Im Dorfe Karpinowka verbrannten 5, im Aul Taglinowo drei Menschen. Außerdem ist aber viel Groß- und Kleinvieh verbrannt.

Vermischtes.

Nahrungsmittel. Auch die Blumen sind beliebte Nahrungsmittel, nicht nur die Früchte. „Des Gartens wundervollste Blume“, wie der Dichter Johnson sie nennt, der Blumenkohl, ist uns allen bekannt und gibt ein vorzügliches Gemüse. — „Der Dinkel Blumen nennen meist nur „Eiselsraß“ die Spötter, doch einer Dinkel Blume ist ein Essen — nur für Götter“, so singt Alfred de Musset, und gemeint ist damit die Artischocke, die als eine der größten Delikatessen der italienischen und französischen Küche gilt. — Akazienblüten werden nicht nur in Spanien in Teig gebaden, sondern wohl auch bei uns, ebenso wie die breiten Blütenblätter des Holländers, in Ölelektrog gelaugt und ausgebraten, den berühmten Holländer Hollunderkuchen ergeben. — In Sizilien wird die dicke, rote, fleischige Blüte einer Kaktusart mit Vorliebe gegessen, und nicht erst gewarmt, bis sie die als indische Feige geschätzte Frucht bildet. — Unsere Gelbwürznelken, die wir so vielen Speisen begeben, sind auch nur Blütenknospen eines immergrünen Strauches der Molukken, Kapern nur zarte Blütenknospen eines Strauchgewächses, der an den Ufern des Mittelmeeres heimisch ist. Von den Blüten der Echinanthemen wird in Japan ein vortrefflicher Salat gemacht. — Aus den Rosenblättern machen die Türken das beste und feinste Kompott, das es gibt, das Rosenkuchas. — In China werden die Blüten einer bestimmten Alkanna gegessen, und in Westindien machen sich die Eingeborenen die Blütenblätter der Blüten der Baumwolle als Kompott in Zucker ein. — In ganz Italien und Frankreich wird die blaue Blüte der Zichorien in Salat gegessen. Außerdem wird aus ihr auch ein bekanntes Kaffeeersatzgemisch gemacht. — In dem besten englischen Kochbuch finden wir eine „Eierpfeife mit Primeln“ angegeben, die einst auch dem Prinzen von Wales vorgesetzt wurde und jetzt noch immer zu des Königs Lieblings-Frühstücksessen gehören soll.

Sommersprossen. Wo sich einmal Sommersprossen eingestellt haben, lassen sie sich im allgemeinen deshalb schon schwer vertreiben, weil sie bei einer längeren direkten Einwirkung des Sonnenlichtes immer von neuem zum Vorschein kommen. Trotzdem gibt es Mittel, die sie entschicken zum Verschwinden bringen. Sehr empfohlen wird das folgende: Man nimmt ein halbes Lot Mandelklee und verreibt sie in je 25 Granen Rosen- und Orangenblütenwasser. Schließlich fügt man dieser Masse etwas Borax und eine Menge Benzoinöl hinzu und reibt mit ihr abends vor dem Schlafengehen die sonnenverbräunte Haut ein. Wirksam ist auch eine verdünnte Boraxlösung, die man mit Rosenwasser vermischt. Wohl noch stärkere Erfolge erzielt man durch Betupfen der fleckigen Stellen mit Myrrhenöl und darauffolgendem Waschen mit kaltem Wasser. Ferner wird eine Salbe aus Schwefelmilch und dem Saft unreifer Johannisbeeren gerühmt. Oder auch ein Aufguss von feingeschnittenem Meerrettich mit gutem Wein-

essig, den man vor dem Gebrauch 14 Tage lang an einem dunklen Orte aufbewahrt. Die Hauptsache ist und bleibt aber, daß man das Entstehen der Sommersprossen vermeidet. Daher Schutz des Gesichtes und der Hände vor der direkten Einwirkung der Sonnenstrahlen und häufige Waschungen mit weichen, aber eiskaltem Wasser und alsdann ein gründliches Abtrocknen!

Russische Sträflinge.

Wilhelm Hartebeldt, ein schwedischer Tonsetzer, der jahrelang in Rußland lebte, erhielt durch Vermittlung des schwedischen Konsuls freien Zutritt in die Gefängnisse Sibiriens und unternahm eine ausgedehnte Reise durch das düstere Land, die das Erforschen des Gefängnis in den Orten des tiefsten Jammers bezweckte. Was Hartebeldt von dieser Reise heimbrachte, ist ein glänzendes Zeugnis für die reiche musikalische Veranlagung der Russen. Eine der beliebtesten Gesangsproduktionen bei den Sträflingen ist nach dem Bericht des Schweden der sogenannte „Wein-schellenmarsch“, zu dem das Aneinanderklagen der Schellen und Kettengeklirr eine seltsame Begleitung macht. Dazwischen windet sich eine Melodie von gressem Ton durch, die auf Klammern produziert wird. Schellenklag und Kettengeklirr sind apromatisch gehalten, die Melodie und der Gesang haben diatonischen Aufbau. Das ganze ist eine Musik von unerhört schauriger Wirkung. In Tobolsk hörte Hartebeldt einen Galleensträfling namens Kotschikow singen, dessen Vortrag dem schwedischen Musiker geradezu imponierte. Er spielte die Balalaika, das russische Volksinstrument, „wie Paganini die Geige“. Ein solches Instrument wurde auf drei Tage seinen Händen anvertraut, um den Besuchern vorzuspielen und vorzuführen. Es ertönten ein Gesang und ein Spiel, wie es wohl selten auf der Welt gehört wurde. Es wirkte erschütternd auf die Zuhörer. Als man dem Sträfling dann die Balalaika wieder fortnahm, klagte der arme Mensch das Instrument und weinte wie ein Kind, und als man ihm auf sein Bett die geliebte Balalaika nicht wiedergeben wollte, verfiel der sonst so stille Mensch in rasende Wut, bis er besinnungslos zu Boden fiel. Die meisten Sträflingsgefänge zeichnen sich durch tiefmelancholischen Charakter aus, entbehren jedoch zuweilen nicht eines Anflugs drastischen Humors, ja sogar politischer Satire. Hartebeldts Forschungen müssen als die bedeutendste Leistung der letzten Zeit hinsichtlich der Erforschung des russischen Volksliedes bezeichnet werden.

Haus und Hof.

Lahnwerden. Um das Lahnwerden des Viehes zu verhindern, ist es in den meisten Wirtschaften noch Sitte, den Tieren, wenn ihnen nach längerer Stallruhe die Hufe zu lang geworden sind, die Klauenspitzen einfach abzuknreifen. Das genügt aber bei den Zugochsen durchaus nicht; vielmehr sollte bei ihnen, gerade wie bei den Pferden, ein öfteres und sorgfältiges Ausschneiden der Hufe vorgenommen werden. Um nun die Tiere, welche sich bei dieser Arbeit widerständig zeigen, zum Ruhighalten zu zwingen, empfiehlt sich die Anwendung der Schenkelschlinge. Man bedient sich dazu eines etwa armlangen Strides, dessen Enden miteinander verflochten werden. Diesen Strang legt man doppelt oberhalb des Sprunggelenkes oder zwischen den Hufen um das Bein, führt durch die beiden Oesen einen kurzen kräftigen Knüttel und dreht ihn nach rechts oder links fest an, bis das Bein von den Strickschlingen fest eingeschnürt, die Sehne gegen den Knochen gepreßt ist. Ein Mann muß nun den Knüttel halten, damit er nicht zurück-schnellt, auch den Druck nach den Bewegungen des Tieres etwas regulieren. Die gut angelegte Bremse entkräftet das Bein des Tieres dermaßen, daß es willig jede Operation am Hufe zuläßt.

Als Mittel gegen Schnecken wird die Ase gegeben. Sie wird am Abend in kleinen Häufchen in dem schneckenreichen Teil des Gartens ausgestreut und am anderen Morgen werden die Schnecken abgelesen. Sie werden dann in einem Gefäß mit kochendem Wasser verbrüht. Allerdings muß man dies jeden Abend und Morgen wiederholen.

glänzten die Kienfackeln, welche sie trotz des Mondlichtes in den Händen trugen, während sie hier von den Höhen niederstiegen, dort das Tal durchzogen, alle dem gleichen Ziele zustreugend, wenn auch nach verschiedenen Richtungen.

Scharf zeichneten sich gegen den sternhellen Himmel die schlanken dunklen Türme der zahlreichen Kirchen und Kapellen ab, welche in der Talnacht zerstreut oder von einzelnen Hügelvorsprüngen aufstiegen.

Die hohen Kirchenfenster schimmerten allerwärts in bläulichem Goldglanz; fast in einem und demselben Augenblicke schallte ein vielfestimmiges Glockengeläute empor. Diese hallenden, schwellenden Töne verliehen der feierlich stillen Schneelandschaft etwas Prächtiges und entführten die Geister, welche ihnen lauschten, in weltentfremdete Regionen.

Lange schon waren die Gassen verhallt, als Jüden das Schweigen brach:

„Wie stimmt diese schneeweiße Welt doch so schön mit dem Christkindgedanken! Der Seiland sollte inmitten einer Schneelandschaft geboren sein — so rein ist nicht einmal ein Frühlingsmorgen.“

„An einem Frühlingsmorgen ward er dann gekreuzigt,“ sagte Genoveva.

Jüden wandte jäh den Kopf und sah sie fragend an. Die langsam gesprochenen Worte hatten ihn herbe berührt — nun begegnete er einem gleich herben Zug um die gewölbtsten Lippen.

(Fortsetzung folgt.)

seiner Instinkt den musikalischen Gedanken zu erfassen und wiederzugeben wußte.

Wenn er dann selbst spielte, wehte ein wunderbarer Geist über alle hin. Besonders nach solchen Tagen, wo ihm das Komponieren recht nach Wunsch gelungen, strömte es wie elektrisches Feuer aus seinen Fingerpitzen über die Tasten; gab er der alten Meister Schöpfungen wieder, so klang das wie Befreiung und Erlösung von aller Gebundenheit; ergoß er sich in freien Phantasien, dann brauste sein individuelles, ausdrucksstarkes Spiel in einer Kraft dahin, welche über ihn selbst hinauszuwachsen schien.

Das wirkte seltsamer Weise auf Genoveva stets verhängnisvoll, und wenn es Verklungen war, pflegte sie mit einem Grunz hinabzugehen und mit keinem mehr zu sprechen.

Empfand Jüden gleich an der ganzen Art ihrer Haltung gegen ihn, wie der Mensch, der Künstler in ihrer Schätzung, so konnte ihn das doch nicht abhalten, ihr Geschehen wunderbar zu finden. Ihm blühte gerade dann die bitterste Stimmung auf, wenn er sich zuvor auf dem Instrument so recht ausgelöst hatte.

Egar eine gewisse Schalkhaftigkeit regte sich dann leicht in ihm und wärzte die kurzen Wechselreden, welche er noch mit Jüden tauschte, während der Flügel geschloß, die Lichter gelöscht wurden.

Jüden aber ging wie beschwoigt in ihr Schlafzimmer, erhob und gestärkt im Gemüt.

Die Weihnachtskerzen, welche auf der Moosburg von einer Kienfackel gestrahlt hatten, waren erloschen. Nach dem die Kinder in Aufregung und Glückseligkeit weit über

die gewohnte Zeit nach geblieben, lagen sie nun friedlich schlummernd in ihren Bettchen.

Es war bereits spät; noch saßen aber die Großen im Gespräch, in Erwartung der Mitternacht. Sie hielten sich nicht im gewohnten Raume auf, sondern hatten sich im wohlbeheizten Terrassenzimmer, wo der Kinder Besuchung aufgebracht worden und das noch ganz mit Harzgeruch und Wachsdüften angefüllt war, vor dem großen, dreiteiligen Fenster niedergelassen, welches den Ausblick in das Innere bot.

Es war eine Vollmondnacht; der in großen Massen gefallene Schnee glänzte weit und breit wie Silber; träumerisch stand das im Lichte des Tages so majestätische Gebirge; seine scharfen Spitzen und Kanten hatten sich unter dem weichen, weißen Plume gesänftigt, und zwischen beglänzten Kuppen zeichneten sich bläuliche Stuten an deren Rande stolze Tannen silbern auftragten. Die Welt erschien so still in der Einsamkeit der weiten, weiten Schneefelde; der Inn allein durchdrangte als ein Lebendiges das Tal; alle seine Quellen und Nebenflüsse lagen gefesselt unter starrer Eislage.

Gleich dunklen Wern liefen schmale Wege talwärts, und auf diesen Pfaden begann es sich zu regen, als die Mitternachtsstunde näher kam. Hat es in der Christnacht zwölf geschlagen, dann wird in allen Tiroler Kirchen feierliche Metten gehalten; jeder Bauernhof entsendet dann einen Teil seiner Insassen, um vor dem neugeborenen Seiland das Knie zu beugen.

Seltam war es, von dieser hohen Warte aus auf die Wallfahrer niederzublicken; denn von hier aus erschienen ihre Gestalten nur wie dunkle Pünktchen; wie Funken er-

Bekanntmachung.

Freitag, den 10. Juli, nachm. 5 Uhr, lassen die Erben der verstorbenen Frau **Seft**, das Haus Mainzerstraße und ein Grundstück, belegen an der Mainzerstr. und dem Mittelpfad, auf hiesigem Rathause öffentlich versteigern.

Erbenheim, den 7. Juli 1914.

Der Ortsgerichtsvorsteher:
Merten.



Männer-Gesangverein

Erbenheim.

Donnerstag abend 9 Uhr:
Gesangsprobe.

Der Vorstand.



M.-G.-V. „Gemütlichkeit“

Erbenheim.

Donnerstag abend 8.30 Uhr:
Gesangsprobe.

Der Vorstand.

Sport-Verein Erbenheim.

Heute abend 8 Uhr:

Turn- und Spielstunde

im „Adler“.

Der Turnleiter.

Landw. Consum-Verein

Donnerstag, 9. Juli, abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung

im Gasthaus „zum Schützenhof“ (Hh. Dieffenbach).

Tagesordnung:

1. An- und Verkauf von Saatkartoffeln.
2. Bestellung von Original Industrie für d. Jahr 1916.
3. Ankauf und Bestellung von Saatweizen.
4. Bezug von Futterartikeln.
5. Verschiedenes.

Wir bitten unsere Mitglieder um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen.

Der Vorstand.

Freitag, den 10. Juli, nachm. von 3 Uhr ab, lasse ich in meiner Behausung, Frankfurterstr. 53, durch Herrn S. Willig



3 junge Schweine

aushauen, das Pfd. 65 und 70 Pfg.
Hausmacher Leber- und Blutwurst
per Pfd. 80 Pfg. Bestellungen werden
schon jetzt entgegengenommen.

Schweineschmalz wird abgegeben.

Louis Born.

Diese Woche treffen



50 Kühe

teils hochtragend teils frischmelkend bei mir ein.
S. Barmann Ww.

„Rhenus“

Einkochtpföpfe, Einmachgläser. Kein Verderben
der Früchte, bequem und leicht zu reinigen, da ohne
Innenrand, bei

Hch. Schrank.

Ludwig Usinger Nachfolger

Wiesbaden

Baumaterialien en-gros

Büro:

Dohheimerstraße 18

Lager:

Dohheimerstraße 122.

Spezialgeschäft für Fussboden- u. Wandplatten

Steinholz, jugenlosen Holz- und Korkestrich für Linoleum-
unterlage,

Cement, Kalk, Ziegel usw.

Bestellungen und Auskünfte werden auch in Erben-
heim, Wiesbadenerstraße 28, entgegen genommen bezw.
erteilt.

Sonnenschirme

zu ermäßigten Preisen.

Aug. Stein,
Obergasse 13.

Sonder-Angebot! Herren-Anzüge

nach Maß

Serie I Mk. 38.-, Serie II Mk. 45.-, Serie III Mk. 50.-

Dieses Sonder-Angebot dauert nur bis zum 1. August und nur gegen bar.

Brachten Sie meine Schaufenster.

Adolf Levi.

Heinrich Wels

Wiesbaden, Marktstr. 34

Spezialhaus für

Herren- und Knaben-Kleidung

fertig und nach Maß.

Enorme Auswahl.

Billige Preise.



Männergesangverein

„Eintracht“

Erbenheim.

Donnerstag abend 8.30 Uhr:
Gesangsprobe

im „Löwen“.

Der Vorstand.



Turn-Verein

E. V.

Deutsche Turnerschaft.

Donnerstag, den 9. d. M., abends 9 Uhr:
Vorstands-Sitzung

Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung wird um pünkt-
liches und vollzähliges Erscheinen ersucht

Der Vorsitzende.

Freitag abend 8 Uhr:

Turnstunde

im „Löwen“. Geräteübungen.

Der Turnwart.



Geflügelzucht-Verein

Mitglied des Verbandes der
Geflügelzuchtvereine vom Regier-
ungsbezirk Wiesbaden.

Samstag abend 9 Uhr:

Versammlung

im „Löwen“.

Der Vorsitzende.

Cigarren — Cigaretten

Rauch- und Kautabak

Rauch-Utensilien

Papier-, Schreibwaren und

Schulartikel

empfiehlt

Cigarrenhaus A. Beysiegel

Wiesbadenerstraße 2.

Sonderangebot

Ein Posten

Satin-Trägerschürzen,

darunter Sachen, die bis zu Mk. 3.50 gekostet haben
jetzt jedes Stück 1.50 Mk.

Ein Posten angestaubte Wäsche zu jedem Preise.

Mein reichhaltiges Lager in Sommerstoffen, be-
währte Qualitäten zu billigsten Preisen empfehle bei
Bedarf.

Jacob Heilbrunn,

Wiesbaden

Erbenheim.

Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangs-
vollstreckung sollen zu Er-
benheim am 10. Juli 1914
nachmittags 4 Uhr, folgende
Gegenstände als:

1 Schreibtisch, 2 Sofas,
6 Sessel, 2 Küchen-
schränke, 1 Kommode,
1 Spiegel, 1 Uhr

öffentlich meistbietend gegen
Barzahlung versteigert wer-
den. Zusammenkunft der
Kaufinteressenten nachmittags
4 Uhr am Rathaus.

Wiesbaden, 8. Juli 1914

Habermann,
Gerichtsvollzieher,
Walluferstr. 12.

Warnung!

Da das Gerücht, welches
in hiesigem Orte im Um-
lauf ist, laut persönlicher
Erklärung des betreffenden
Fräuleins auf Unwahrheit
beruht, werde ich jeden,
welcher dies weiterverbreitet,
zur Anzeige bringen.

Emil Seel.

„Zum Löwen“.

Heute abend:

Metzelsuppe

wozu einladet

Gg. Roos Ww.

10 Saugferkel

zu verkaufen.

Erasmus Merten.

Ein guterhaltener

Kinderwagen

billig zu verkaufen.

Gartenstr. 12, part.

Neue gelbe

Kartoffeln

per Pfund 10 Pfg.

Hch. Schrank.

Wäsche

zum Waschen und Bügeln
wird angenommen. Gar-
dinen werden gewaschen u.
gespannt bei schonendster
Behandlung.

Frau Eberhard,
Ludwigstr. 3.

Wirsing, Weiss-
kraut, Röm.-Kohl,
Kohlraben, Salat
zu haben

Obergasse 20.

ff. Fliegenfänger

per Stück 5 Pfg. 10 Stück
40 Pfg. bei

Hch. Schrank.

„Zum Gambrinus“.

Samstag, 11. Juli, abends:

Metzelsuppe

Spez.: Schweinepfeffer, neues Sau-
kraut, Weißfleisch etc., wozu höflichst einladet.

Jean Roos.

Für Landwirte!

Wie bekannt sein wird, hat der Vorstand des
Landw. Casinos betriebs Abbruch eines Dreschvertrages
nicht für nötig gehalten, weil 56 Mitglieder des Ver-
eins den vorhergehenden Vertrag nicht gekündigt und
dadurch dem Dreschmaschinenbesitzer Philipp Göller
aus Wallau das Vertrauen auf weitere 5 Jahre ent-
gegengebracht haben.

Ich werde bemüht sein, den Drusch aufs Beste
auszuführen und bei der Ernte, um rasch bedienen zu
können, eine Anzahl Maschinen zur Verfügung
stellen.

Philipp Göller,
Dreschmaschinenbesitzer,
Wallau.